



David Szczepinski, MSc Geologe, Projektleiter Geologie / Geotechnik und Gebäudeschadstoffe, Joppen & Pita AG, Basel

SCHADSTOFFE IN GEBÄUDEN UND BAUGRUNDUNTERSUCHUNGEN

Der Geologe David Szczepinski (34) ist Projektleiter Geologie/Geotechnik und Gebäudeschadstoffe bei Joppen & Pita AG. Bei Bauprojekten führt er unter anderem Schadstoffuntersuchungen und allfällige Schadstoff-

sanierungen durch. Bei Neubauten plant er Baugrunduntersuchungen, um den geologischen Untergrund zu kennen, und erstellt Konzepte für Aushübe und Entsorgungen.

Nach dem Studium der Erdwissenschaften an der Universität Basel schnupperte David Szczepinski am Naturhistorischen Museum und an der Universität erstmals Luft als Geologe. Ihn reizte aber mehr die privatwirtschaftliche Seite als die wissenschaftliche Arbeit. Deshalb suchte er nach einer Stelle als Geologe in einem privaten Ingenieurbüro. Den Berufseinstieg hat er schliesslich über ein Praktikum bei Joppen & Pita AG gefunden: Eine Firma, die Dienstleistungen erbringt in den Gebieten Umwelt, Geologie und Geotechnik, insbesondere Planungen und Bauleitungen bei der Erkundung und Sanierung von Altlasten oder Schadstoffbelastungen in Bauten, Boden und Gewässer sowie deren Überwachung. Dort ist er auch heute noch tätig ist, mittlerweile als Projektleiter in den Bereichen Geologie/Geotechnik und Gebäudeschadstoffe.

Sie arbeiten bei der Joppen & Pita AG in den Bereichen Geologie/Geotechnik und Gebäudeschadstoffe. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Ich plane z.B. Schadstoffuntersuchungen in Gebäuden (Asbest, PCB, PAK usw.), führe die Probenahmen durch und verfasse hierzu Berichte und Konzepte, welche beispielsweise einem Bau-begehren beigelegt werden. In den Berichten werden gesundheitsgefährdende Stoffe ausgewiesen, welche speziell rückgebaut und entsorgt werden müssen. Weiter schreibe ich Schadstoffsanierungen aus, vergleiche die Angebote und gebe unserem Auftraggeber eine Vergabeempfehlung. Vor einer Schadstoffsanierung (z.B. vor einem Abbruch oder Umbau) plane ich mit dem Unternehmer und der Bauleitung die Abläufe. Während einer Schadstoffsanierung begleite und kontrolliere ich den Schadstoffsanierer. Am Schluss werden die Arbeiten abgenommen und in einem Schlussbericht zum Beispiel zuhanden von Behörden zusammengefasst.

Im Bereich Geologie/Geotechnik plane ich die Baugrunduntersuchung im Hinblick auf das zu erstellende Bauwerk. Auf Basis dieser Erkenntnisse kann dann der Bauingenieur die Statik auf den anzutreffenden Untergrund abstimmen. Zusätzlich erstelle ich Konzepte für Aushübe und deren Entsorgung sowie Baugrubenböschungen und Baugrubenabschlüsse (z.B. Nagelwände). Im Rahmen der Ausführung begleite ich den Aushub, kontrolliere Baugrubenabschlüsse und Baugrubensohle und prüfe, ob die Erkenntnisse aus den Untersuchungen stimmen und ob die Vorgaben erfüllt worden sind.

Zusammengefasst erbringe ich den fachplanerischen Beitrag in allen Phasen eines Rück-, Neu- und Umbauprojektes, also in der Machbarkeitsstudie, während des Vorprojekts, im Bauprojekt und in der Ausschreibung, Ausführung sowie beim Abschluss der Bauarbeiten. Ausserdem unterstütze ich andere Planer bei ihren Beiträgen, z.B. den Bauingenieur bei Foundation, den Sanitärplaner bei Versickerungen von Dachwasser, Bauleitungen bei Ausschreibungen und Ausführungsbegleitungen usw.

Womit beschäftigen Sie sich gerade bei der Arbeit?

Momentan schreibe ich diverse Offer-ten, plane Baugrunduntersuchungen und eine Probesanierung von dioxinbelasteten Verbrennungsöfen, unterstütze meine Auftraggeber in Bewilligungsverfahren, schreibe Berichte und Konzepte und begleite Baustellen beim Aushub oder bei Schadstoffsanierungen. Zusätzlich kommt noch der administrative Aufwand – Rechnungen kontrollieren, Rechnungen schreiben usw. – hinzu. Ich schätze, dass ich ca. 60 bis 70 Prozent meiner Arbeitszeit im Büro verbringe, den Rest bin ich unterwegs an Ortsbegehungen, Besprechungen, Untersuchungen, Probenahmen, usw.. Es gibt natürlich auch Wochen, in denen ich kaum im Büro bin.

Welche Aspekte Ihrer Arbeit bereiten Ihnen am meisten Freude?

Wenn der Kunde zufrieden ist und mich beim nächsten Projekt wieder dabeiha-

ben will, bereitet dies mir am meisten Freude. Ein positives Feedback ist immer schön. Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich und herausfordernd. Obwohl ich auch Standardabläufe in meinem Berufsleben habe, sind Rahmenbedingungen und Anforderungen in einem Projekt unterschiedlich. Kein Projekt gleicht dem anderen. Es ist schön, wenn man in einem Projekt Probleme lösen kann und einen Beitrag zum Gelingen leisten darf.

Welches sind die grössten Herausforderungen in Ihrem Beruf?

Zum Teil kommt Vieles auf einmal und muss immer schon vorgestern erledigt sein. Deshalb ist eine gute Organisation wichtig. Manchmal kommen während eines Projektes noch neue Fragestellungen hinzu, wo man sich Wissen in kurzer Zeit aneignen und es dann auch anwenden können muss. Auch eine klare und saubere Kommunikation mit Projektbeteiligten, Unternehmern und Bauherren ist nicht immer einfach. Ein Bericht oder eine Mitteilung darf z.B. nicht zu wissenschaftlich sein, die wichtigsten Punkte müssen klar und verständlich formuliert werden.

Wie sehen Sie die Beziehung zwischen Studium und Beruf im Rückblick?

In meinem Studium der Erdwissenschaften mit Abschluss in Sedimentologie und Paläontologie wurde ein Hauptaugenmerk auf die wissenschaftliche Arbeit gelegt. In meinem Beruf muss ich, wie im Studium gelernt, immer noch den Untergrund ansprechen/definieren/untersuchen, Profile zeichnen und das «System Untergrund» verstehen. Es geht aber viel mehr um die Anwendung und nicht die Wissenschaft: Mein Tätigkeitsfeld wird durch Dienstleistungen und Anforderungen des Auftraggebers definiert. Technische Angaben, Planung von Abläufen usw. sind wichtiger als die Fragen, wie etwas entstanden ist oder was es bedeutet.

Interview
Nathalie Bucher